

Aufzeichnungen zur badischen Volkskunde.

Ort Ottencen, Amt Rastatt / Müggelthal /

1. Ortnamen: Der Name Ottencen soll von einem Grafen Otto, der da ein Schloss hatte, herkommen. Schwanau, Ringen, yaden Godelub. Ottencen hatte im Anfang viel Gafeln und nur 543 Einwohner und jetzt beinahe 10000.
2. Flurnamen: Au, Lint, Lefurain, Gulgenbof, / sie soll ein Gulgen geshanden sein. / Gebur, Kurbauentel, Ringelstein, Kantel, Ristplatz / sie sollen Kurbauer fingerristat worden sein. / Rostbannur, / einige Quellen. / Nisthüt, Götterstein.
- Wagnamen: Gornbergweg, Roldungaff, Ortstraßen, Lefubag, Raimweg, Rißweg, Rommersaltweg.
- Lefunamen: Müng, Balag, Rützlag, Mibelbag, Lefubag.
3. familienamen: Dindnagel, Lornikel, Gaitz, Gaitz, Gurt, Gimmel, Gward, Gafu, Kradt, Kradler, Mordel, Gfistur, Rismitt, Rsnidel, Rimmer, Köffer, Rofuridrot, Röltur, Mump, Mafur, die jüngsten Gurt, Kradt und Mordel.
- Lefunamen: Die jüngsten sind: Gofannu, Paul, Gofel, Ralentin, Rristin, Luidgarte, Zägilu, Gofafia, Maris.
4. Gautbau meistens ein- und anderthalbhöckig; Wohnung, Hall und Rfenur unter einem Dach und aus Leifsteinen, Leif und Goly gebaut. Wohnung besteht aus Gantelnu, Rump, Mubel und Rammur. die Giebelseite gegen die Straße gefest.
5. Gmorte: Die jüngsten Gmorte sind die Gafelnungen

sind: febrilerbeiden, Tagelohner, Kainfamer, flößbar, Pfüster.

g. Volklied: Gefungen wird auf der Straße, im Marktort,  
bei Festzeiten, in der Tzimstube. Heatszugfang nicht verboten.  
Lied: Tzimstube Volklied.

### ⊕ Kimmexime:

Änn dänn Kintupf,  
Gef' in d' Kuf' un' leere was,  
Kimmupf d' sein <sup>un'</sup> Kanupf d' nie,  
Es müß d' mit der Kuf' genüßt.

⊕ Maitäfer flieg über der Pfain,  
Bring' mir ein Pföggel Wein,  
Mit uns und die sind  
Und unsern lieben Javagott sind.

### ⊕ Blauer, blauer Fingerring,

Kimm d' Mädchen gar zu gut,  
Mädchen d' müß' kengen  
Mit dem blauen Kranz,  
Mädchen d' müß' Hillestaf,  
Und die derimal zum zu d' d' d',  
Mädchen d' müß' kengen  
Und die sind gengen.

⊕ Der Maitäfer fliegt;  
Der Vater ist im Kring;  
Die Mutter ist im Götterstein  
Und bringt zum Kind gar ein Maitäfer sein.

### Käffel:

Ihr Kinder wollt ihr waten  
Auf einem Kammereien,  
Der, wo ihr geht und wo ihr steht,  
Gutwillig immer mit euch geht,  
Wo wir den Tonus spüren noch Licht,  
Ist auch der Kammereien nicht.  
|. Kaffen. |

1. Torgau: Ein Mann, welchen man den Pantaler heißt, geht  
beim Kirchhof im Abend. Hier soll er zwei Metzgerbüchsen  
totgeschlagen haben.

2. Am Fichtenberg ist ein Leinwand und Linsen heißt Fichtenberg-  
Leinwand, wo die Leute Messer holen zur Feilung der  
Augen. In der Nacht sieht man zu gewissen Zeiten ein  
Licht und hier soll der Fichtenberg gesehen; auch soll früher  
noch ein Rißloch gasteren haben, in welchem derselbe gemacht  
haben soll.

3. Abengläuber: Ein Mann von Jordan soll nach Ottman ge-  
zogen und daselbst Rißloch gemacht sein. Er beabsichtige  
den Leinwand von Jordan ein Stück Nacht, welchen der  
Gemeinde Ottman gefalle, zu schenken und vollendet es  
auch mit demselben von zwei Gemeindemännern. In diesem  
Stück Nacht sollen nun die drei Männer in ihrer jüngeren  
Haarst gehen. | Schnellaufschuß, lange Krämpfe und kurze  
Gosen. |

Abengläuber: Das Wort bezieht größtentheils den Abengläuber,  
das Familien, die ein Korb oder junge Rißloch haben,  
in den ersten oder zweiten Tagen nicht schlafen,  
weil sie glauben, diese Linsen werden weggehrt.  
Am Tage vor gehen schlafen wird noch manchen Linsen Linsen  
Nacht fragegeben mit Angst, sie werden weggehrt.  
Auch wird noch der Rindstau Linsen Nacht im Linsen ge-

brocknet, wird für einen Tag hint. wieder aufgehängt.

Die Brautleute dürfen am ersten Tage die Küche nicht verlassen. Einige halten es so streng und verlassen noch Abend nicht ihren Platz am Festzeitstische.

Ritten und Gebräuche: a. Die Festzeiten:

Das Brautpaar ladet am Sonntag vorher die Verwandten, Gewalthen und Nachbarn zur Festzeit. Die Braut nimmt überall, wo aufgemacht wird, das Brot, welches für übrig läßt, mit nach Hause und am Festzeitmorgen kocht sie das Brautbrot und einen Kuchen, damit er später lieber nach Hause geht. Am Festzeitmorgen ladet die Braut, süßer noch einmal zur Festzeit und zu diesem Zwecke geht sie eine weiße Kinnade an. Die Festzeit wird im Haus abgehalten und dauert drei Tage. Am Dienstag gehen sie von Mittelfeld zu Mittelfeld mit einem Handkarren und Lansen. Am ersten Abend kommt ein Wein als Geschenk von der Brautjungfer und dem Brautführer. An diesem befinden sich Saustuch, Handtuch, Kistchen, Wein und Pfeffer. Dieser dann wird von der Brautleute auf den Tisch gestellt, von der Brautjungfer ein Gedicht gesagt und sodann das übliche Festzeitlied von allen Festzeitgästen gesungen. Am zweiten Tag wird wieder gegessen und getrunken im Festzeitstube und am ersten und im Orte herumgezogen von Mittelfeld zu Mittelfeld und getanzet.

Am dritten Tage finden sich die Göttergäste wieder ein  
und wird gegessen und das Sammelmaa in Empfang genom-  
men, daß von den meisten Familien des Orts gebracht wird.  
Dieses besteht in einem gefüllten Korb mit Kartoffeln, Rüben,  
Bohnen, Getreide, Mehl, Quark, Schmalz, Butter und ferner  
die Kinder werden bewirtet und erhalten in ihrem Korb ein  
Küchlein Götterbrot und Kuchen. Die jungen Leute erhalten  
daneben so viele Lebensmittel ins Haus, als sie während ihres  
Lebens nicht mehr hereinbringen.

#### 6. Pfingsten:

Pfingstmontag in der Frühe schlüpfen Läden in einem Park  
mit einem Kranz um den Hals und Engländer auf dem  
Kopf, und jeder läßt sich an einem Teil von einem andern  
herumführen und den feiert man Pfingstmontag; ferner wird  
folgendes gesungen:

Pfingstmontag sey sat noch bei bedenkend sind gese,  
Ruf und Röß im Hall ausgehe.  
Der Götter sat geschickten  
Man soll den Göttern grüßen;  
Gemeinlich über die Hügel geht,  
Oder es geh' nimm' vor den Göttern weg.

#### Herbstfall:

Wenn der Wein aus dem Hause getragen wird, so geht ein  
Mädchen in den Keller und klopf an jedes Faß, in welchem

sich etwas befindet, damit das Gewächs nicht sauer wird.  
Jeder Mann bekommt eine Zifferkappe aufgesetzt, und es  
kann schon sein, daß sie ausgefallen sind, so werden sie  
den Klaffstrobändern in den Rang gelegt.

Ottumwa, den 28. Dezbr. 1894.

G. Henry, Jgd.